



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Warum Gott zulasse/ daß die Straff auch über die Kinder/ und über
die Gerechte komme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Stein worden / was immer von Eß- Waaren in dem Schiff gewesen / wiewol ohne Veränderung der äußerlichen Gestalt; das Brod / die Käse / die dürre Früchten / und alles anderes / was sonst zu essen / war lauter Stein: wie der H. Gregorius, der es schreibt / selbst gesehen. Sehet ihr da / wie GOTT der Herr die harte Herzen mit harten Steinen straffet? O meine Christen! man darff nit vil zweiffeln; sage man nur feck / daß die Fröckne und Härteigkeit der Erden / der Härteigkeit der Herzen zuzuschreiben seye / sonderbahr waan man in andern unnützen Sachen nit geringe Unkosten machet.

19. Es kan der H. Ambrosius den König der Niniviter nicht gnugsam loben: Er nennet ihn in einer einigen Sermon wol drey-mahl einen weisen König: Sapiens Rex, sapiens plane Rex, sapiens, inquam Rex. Ein weiser König / gewißlich ein weiser König: ich sage / ein weiser König! worin ist aber diese so berühmte Weisheit bestanden? villeicht in dem / daß er der Göttlichen Stimm geglaubt / die er aus dem Mund des Propheten vernommen? Crederunt viri Ninivita; oder dieweil er die Göttliche Frohung geforkten / und unverweilt Buß gewürcket / die köstliche Kleider ausgezogen / einen Buß-Sack angelegt / sich mit Aschen besprenget / und ein allgemeines Fasten anbefohlen? O Christglaubige / was ist dieses uns für ein Schand? wo sihet man unfer uns dergleichen / da wir doch sehen / daß uns GOTT trohet? Der H. Ambrosius erkennet / und rühmet die Weisheit des Königs sonderbahr aus dem Befehl / welchen er hat ergehen lassen: Homines, jumenta, & boves; & pecora, non gultent quidquam, & aquam non bibant, & operiantur saccis homines & jumenta. Es sollen Menschen / und Vieh? Ochsen / und Schaaß nichts verkosten; sie sollen auch weder weyden / noch Wasser trinken; sie sollen beyde / Menschen und Vieh / mit Säcken bedeckt seyn zc. Soll aber dieses ein sonderbahr Weisheit seyn / ein solches Fasten / nit nur dem Menschen / sondern auch dem Vieh anschaffen? Wann die Thier kein Sünd haben / noch sähig seynd zu sündigen / warumb sollen sie fasten / und mit Buß / Säcken bedeckt werden? eben dieses ist verwunderlich / sagt der H. Ambrosius. Mirares, jejunat pro civitatis peccato, quem peccati conditio non constringit. Es fastet wegen der Sünd der Stadt das Vieh / welches doch nichts gesündiget. Ware es villeicht dahin angesehen / daß das Vieh mit seinem

Gehren nach der Speiß die Menschen desto mehr beweget zu GOTT zu schreyen? Nein sagt der H. Basilus, sondern daß GOTT zu der Barmherzigkeit bedögt wurde; dann es wurde die Stadt zu Grund gangen seyn / wann nit die vernunftlose Thier eben sowol / als die Menschen gefasset hätten: Nisi apud Ninivitas simul cum hominibus jejunassent & bruta animalia, haud quaquam essissent subversionem. Das ist aber ein seltsamer Ausspruch; fasten gleichwol die Menschen / und thun Buß; dann diese haben gesündiger; worumb sollen aber auch die vernünftige Thier fasten? Warumb? darumb / daß dieses ein Prob seye / daß die Menschen warhastig Buß thun: dann wann sie / in dem sie GOTT haben versöhnen wollen / ihre Hund / Pferd / Kalcken und andere Thier gemästet hätten / so wurden sie hierdurch die Buß in Zweifel gesetzt haben / ob sie von Herzen gienge. Es sollen alle fasten / sagte der weise König / es schick sich nit / daß da der Mensch Hunger leidet / das Vieh mit Speiß und Trancck angefüllet werde: Homines & jumenta non gultent quidquam.

20. Dieses / dieses ist die rechte Weisheit / den Göttlichen Zorn zu besänftigen; wann aber allhier bey uns Catholischen die Hund und Pferd / die Capzereyen und Schildereyen / die kostbare Kleider / und Galtereyen / das Epahl / und anderes / ja auch die Lasten den Arman ihr Nothdurfft hinweg nehmen; wann man für die Eitelkeit und Hoffart genug zu spendiren hat / und solches noch darzu für ein Anständigkeit halter; wie solte GOTT seinen gerechten Zorn wider uns nicht ergehen lassen / und uns zu billiger Straff die Erden unfruchtbar machen / ja auch noch größere Ubel antrohen? Lasset uns dann erkennen / und gestehen / daß es weder an der Fröcktigkeit / noch an der Güte Gottes mangel sondernd daß an dem Abgang des nothwendigen Regens die Hoffart Ursach seye / und die Eitelkeit derjenigen / welche sich mit der Nothwendigkeit nicht befriedigen lassen / sondern allen Überfluß haben wollen. Laßt uns bekennen / daß unsere Sünden der Holofernes seynd / der uns die Wasser Rohr abgeschnitten; dann wann wir das Erbtheil und Kinder Gottes wären nach der Gnad / wie wir solten / so wurden unsere Feiber keinen Abgang haben an nothwendigem Regen: Pluviam voluntariam segregabit Deus a re dicati tua. GOTT gibeit seinem Erbtheil den Regen.

Der sechste Absatz.

Warumb GOTT zulasse / daß die Straff auch über die Kinder / und über die Gerechte komme?

21. **W**ill vermeyne ich / O Christglaubige! ihr erkennet alle wol / daß dieses Eylend / so wir leyden / ein Straff unserer Sünden / und unordentlichen Lebens seye. Aber es ist mir / als wann ich hörte / es was darwider einwenden / welches ich heant-

antworten soll. Wahr ist es / wird etwa einer / oder der ander sagen: wir haben mit unsren Sünden dieses / was wir leyden / wol verdient: aber was haben doch die Kinder gesündigt: warum trifft diese Ruten und Geißel Gottes auch diese Unschuldige / und auch so vil andere Gerechte / die ohne Zweifel in dieser Gemeinde sich befinden? es hat ja Gott dem H. Erren selber diesen Einwurf der Abraham gemacht / da er die Stadt Sodoma hat straffen wollen: Nunquid perdes iustum cum impio. Willst du dann den Gerechten sambt dem Gottlosen straffen und vertilgen? komme gleichwol die Straff über den Sünder; aber warumb über die zarte Kinder / die nichts gesündigt? was hat gemacht / daß GOTT die Straff juruck gehalten / die er den Niniviten angetrohet? villeicht / weil er ihr Fasten / und ihre Buß / Kleider angesehen / so wol bey den Menschen als bey dem Vieh? Aber höret / was GOTT sagt durch seinen Propheten? Et ego non parcam civitati Ninive magnæ; in qua sunt plus quam centum viginti millia hominum, qui nesciunt, quid sit inter dextram & sinistram suam? Soll ich der grossen Stadt Ninive nicht schonen / in welcher mehr als hundert und zwanzig tausend Menschen seynd / welche zwischen ihrer rechten und linken Hand noch keinen Unterschied wissen? Das verstehet sich von den Kindern / sagt der H. Hieronymus: warumb soll ich der Stadt nit verschonen / in welcher so vil unschuldige Kinder seynd / wann dann auch bey uns solche Kinder seynd / warumb ist die Straff Gottes so allgemein? Aber O Sünder / sagt der H. Basilius, der du wol weis / daß du diese Straff verdient hast / warumb willst du dich verbergen unter den Unschuldigen? Quam ob rem accusatus, & reus, abscondis, & eum, qui culpâ vacat, in Iudicium pro te stacuis? Wahr ist es / GOTT hat der Stadt Ninive verschonet wegen der Kinderen / hat er aber nicht dennoch zuvor den Senecenz des Untergangs der ganken Stadt ausgesprochen / ohnangesehen daß alldorten auch die Kinder waren? O mein Christ! es waren anfänglich die Kinder allein / aber hernach ist auch die Buß der Eltern darju kommen / und weil also die Buß bey der Unschuld der Kinderen war / herentwegen hat GOTT der Stadt verschonet: Nonne vides, Ninivitas (sagt der H. Basilius) non solum infantes in medium attulisse, sed ipsos parentes vitam exuentes pristinam, jejuniis, & abstinencia se afflixisse? Siehest du nit / daß bey den Ministern nit nur vil unschuldige Kinder gewest / sondern die auch die Eltern ihr Leben gebessert / und sich mit Fasten castiret haben? wann dann bey deme / der gesündigtet hat / die wahre Buß vorhanden ist / so kan ihm die Unschuld der Kinderen wol zu statten kommen: wann aber das nicht geschieht / so ist er nur desto sträflicher / dieweil er alsdann GOTT gleichjam nöthiget / auch die se-

nige zu straffen / die kein Sünd auf sich haben.

22.
 Bisset ihr aber / O Christglaubige / warumb die Straff auch die Kinder und die Gerechte trifft? die Ursach ist / dieweilen GOTT barmherzig ist. Theodoretus wird mit dieses helfen erklären. Warumb hat GOTT gewolt / daß mit dem Jüdischen Volck auch der Prophet Ezechiel solte in Babylonien gefangen seyn? wie er dann sagt: Cum essem in medio captivorum, Was Hunger und Kummer wird er in solcher Gefangenschaft gelitten haben. Hat er das verschuldet? Nein; dann er war ein heiliger Mann. Hat er dann leyden müssen wegen der Sünden des Volcks? Ja: daß eben dieses ein sonderbare Güte und Barmherzigkeit Gottes gewesen: Tanta enim Domini benignitas est, ut peccatorum causa suos famulos supplicii, & calamitatibus afficiat. Es scheint aber dieses vilmehr ein Strengheit / als ein Barmherzigkeit zu seyn; dann so einer unschuldig ist / warumb muß er leyden / als wann er schuldig wäre? O wunderbare Güte Gottes! er laisset zu / daß der gerechte Ezechiel leyde / damit er den Sünderen desto eher verschone; dann weil er ein Mitleyden hat / indeme er sich seinen Freund leyden / so will er denselben erlösen / und folglich umb seinet willen erlebiget er auch die andere: Tanta Domini benignitas est! so groß ist die Güte Gottes. Er laßt die Gerechte leyden sambt den Sünderen / damit auch sie bitten umb Hülff und Rettung; und er also wegen ihrer Bitt auch den Sünderen verschonen könne.

23.
 Findet sich nit eben dieses auch bey dem Propheten Joel? es hatte GOTT dem Volck Israel mit einer harten Plag getrohet: da ruffte der Prophet alles zusammen / und vermahnete jederman zur Buß / und zum Gebett / und Abwendung der Straff. Er sprach: Canite tuba in Sion. Blaset mit der Posaun in Sion; Sanctificate jejunium. Heiliget das Fasten; congregare populum, versammet das Volck; coadunate senes, bringet die Alten zusammen; congregare parvulos, & sugentes ubera, versammet auch die Kleine / und Säuglinge. Was ist dieses? kleine Kinder zu dem Gebett beruffen? zu was Zehl und End? damit sie andere irrt machen / mit ihrem Geschrey und pflennen? Nein / sagt der heilige Chryostomus, sondern sie sollen herbey kommen / daß sie dem Gebett ein Krafft und Nachtruff geben; dann eben das Weinen und Heulen der Unschuldigen bewögt das Herz Gottes / damit er verschone auch denjenigen / die gesündigtet haben: Qua de causa immaturam ætatem ad supplicationem vocat? Warumb rufft er zarte Kinder zu dem Gebett? Er antwortet / quoniam omnes viri perfecti ætate exacerbaverunt Deum; & ad Iracundiam concitaverunt, ætas peccatorum expers supplicet. Willen die alte / und

s. Chry.
 hom. 3.
 ad pop.

gewachsen Leuth Gott den Herrn erzürnet haben / so soll das unschuldige Alter seinen Zorn befähigen. Es hat derentwegen der H. Petrus / wie der heilige Damianus anmercket / kein Wort geredet / Gott umb Verzeihung zu bitten / sondern allein geweinet / wie der Evangelist sagt: Egredus foras fleuit amare. Er gieng hinaus / und weinet bitterlich. Warumb redet er nit? warumb bittet er nit? Obwiewol antwortet hierauf gemeldter heiliger Damianus! Was wäre die Sünd Petri? er hat seinen Göttlichen Meister verlaugnet. Weil er dann mit der Zungen gesündigt hat / so wolte er die Zungen zur Abbitt nit gebrauchen / sondern die Augen / welche nit gesündigt haben. Petrus weinet; aber er redet nit; dann Verzeihung zu erlangen dienet mehr ein unschuldiges Aug. als ein sündige Zungen. Höret die Wort des heiligen Cardinals: Petrus, qui ream suam linguam, scilicet deliquisse cognovit, ejus inter se & Deum tanquam mediatrix patrocinium recusavit, & oculis, quibus non peccaverat, veniam impetravit. Petrus / der wol erkannt / daß sein Zungen gesündigt hatte / wolte nit / daß dieselbige zwischen Gott und ihm sollte ein Mittlerin seyn; daher hat er derselben Fürsprechen verworffen / und durch die Augen / mit denen er nit gesündigt / hat er Verzeihung erhalten. Also sollen auch bey gegenwärtiger unser Noth und Trübsal / die Gerechte / welche nicht gesündigt haben / zu Gott schreyen / damit Gott wegen ihres

Gebetts auch den Sünderen Barmherzigkeit widerfahren lasse: es sollen auch schreyen / die unschuldige Kinder / so werden wir ohne Zweifel den Regen erhalten. Aber wie sollen sie schreyen? Lasset dieses das Kind Ismael sagen. Er ist mit seiner Mutter Agar aus dem Hauß des Patriarchen Abrahams hinweg gezogen / unter Weegs fanden sie kein Wasser / und ware an dem / daß sie vor Durst verschmachten solten. Da ist ihnen Gott zu Hülf kommen / und hat sie mit nöthigem Wasser versehen. Wer hat es erhalten? Der Herr sagt: Gott habe die Stimm des Kindes angehört: Exaudivit Deus vocem pueri: Man liest aber nit / daß das Kind ein einiges Wort geredet habe; die Mutter wol die hat geschrien / und zwar mit vielen Zähren: Levavit vocem suam, & fleuit. Wann dann das Kind nit geredet hat / was ware es für ein Stimm / die Gott gehört? es ware die Stimm seiner Noth / sagt ein gelehrter Ausleger / und weil es die Noth des Unschuldigen war / so ware sie ein kräftiges Gebett vor Gott: Vidit Dominus afflictionem Labiorum puerili, verè jam morientis, & necessitas ipsa, & miseria misericordiam Dei invocabat. Sehet ihr seht / O Christglaubige / warumb die Straff auch die Kinder / und die Gerechte betrifft: O so seye die unendliche Barmherzigkeit Gottes gelobet / und gepriesen / welche mitten in dem Zorn ein Mittel an die Hand gibt / denselben zu stillen.

Der sibende Absatz.

Damit man den Regen erhalte / muß man diesen Begehren mit der Bus über die Sünden / und mit Besserung des Lebens.

24.

S nun deme also / wie kommt es dann / werdet ihr mir sagen / daß es noch nicht regnet / Höret Gott nicht das Geschrey der großen Noth / in welcher auch die Kinder / und die Gerechte seynd / höret er nit zu ihm schreyen zugleich die Sünder / und die Unschuldige? Jest / O Christglaubige / verlange ich euer Aufmerksamkeit. Gott erhört uns darumb nit / damit er uns nit noch härter straffe. Höret / was David sagt / in meinem angezogenen Vorspruch: Pluviam voluntariam segregabis Deus. Gott wird einen freywilligen Regen geben / das ist / pluviam spontaneam, einen ungezwungenen willführlichen Regen / wie Theodoretus mit Belarmino sagt. Gibt es dann auch einen Regen / welcher nicht freywillig / sondern wider den Willen sey? Ja / meine Christen: und dieses ist derjenige / den Gott oftmahl gibt wegen des allgemeinen Gebetts / durch welchen er gleichsam darzu gezwungen wird / damit man an seiner Macht und Gütigkeit nit etwan zweiffle / ob schon die Sünder noch nit würdig seynd / denselben zu empfangen. Weil wir dann unter diesen Sünderen seynd / so wäre es eine grössere Barmherzigkeit

wann uns Gott den Regen noch versaget / wiewol die Gerechte sambt uns darumb bitten; dann Gott will nicht / daß ein Regen falle in sein Erbtheil / der nit freywillig / und ungezwungen ist.

Sehet / O Christglaubige / den großen Propheten Elias; auf den Berg Carmelo, wie er dem Gebett obliegt; einmahl da er begehrt / es solle das Feuer vom Himmel herab fallen / und das Opfer verzehren; das andere mahl / da er gebetten umb einen Regen. Sehet aber einen grossen Unterschied in Erhebung seines Gebetts; da er das Feuer begehrt zum Opfer / ist er gleich erhört worden: Cecidit ignis Domini. Das Feuer des Herrn ist herab gefallen. Als er aber den Regen begehrt / ist er nicht erhört worden / bis daß er siebenmahl darumb gebetten: In septima autem vice, ecce nubecula parva. Das siebenmahl / siehe da erschiene ein kleines Wölklein; wer soll sich nicht verwundern über so ungleiche Wirkung des Gebetts: Ist es wan das Gebett nicht so kräftig zu einer Zeit / als zur anderen? dieses wird niemand sagen: warumb erhört ihn dann Gott nit auch so geschwind / da er den Regen begehret / als da er